



**Integration von Schülerinnen und Schülern mit einer  
SehSchädigung an Regelschulen**

**Didaktikpool**

**Kunstunterricht im GU**

Judith Schulz

2009

Technische Universität Dortmund  
Fakultät Rehabilitationswissenschaften  
Rehabilitation und Pädagogik bei Blindheit und Sehbehinderung  
Projekt ISaR  
44221 Dortmund

Tel.: 0231 / 755 5874  
Fax: 0231 / 755 6219

E-mail: [isar@tu-dortmund.de](mailto:isar@tu-dortmund.de)  
Internet: <http://www.isar-projekt.de>

**tu** technische universität  
dortmund

## Kunstunterricht im GU

### 1. Allgemeines für die Theorie

Kunstunterricht im GU ist und bleibt ein schwieriges Thema – warum ist das so?

Für die blinden Schüler fallen im Kunstunterricht vielfältige Techniken an:

- LPF (Schneiden, Reißen, Kleben, ...)
- Raum-Lage-Beziehungen (oben und unten auf dem Bild, oben und unten am Tisch, ...)
- Perspektiven (vom Dreidimensionalen zum Zweidimensionalen)
- Vorstellen von Farben, Kenntnisse über Farben
- Kenntnisse über die Umwelt (zum Verstehen des Inhaltes von Bildern)
- Persönlichkeit (Ergebnisse gefallen vermutlich nicht immer den sehenden Mitschülern, vielfältige Hilfestellungen führen zu Unmut, eigene Kreativität entwickeln, Spaß am Gestalten und Arrangieren entwickeln, ...)

Die Regelschullehrer sind verunsichert, weil sie Kunstunterricht oft als ein rein visuell orientiertes Fach sehen und ihnen nur „plastisches Gestalten mit Ton“ für die blinden Schüler einfällt.

Wir werden oft zwischen „Tür und Angel“ mit Kunstthemen überfallen und sollen schnell etwas für den blinden Schüler erfinden, was nur selten so spontan funktioniert.

Was tun?

Patentrezepte gibt es nicht – so viel schon einmal vorab!

Wie erfolgreich der Unterricht für den blinden Schüler abläuft hat viel mit seiner Persönlichkeit und seinem Können und Wissen zu tun, aber auch mit der Person des Kunstlehrers. Ist dieser offen für Neues, kann es für alle ein bereicherndes Fach sein.

Ich versuche grundsätzlich zu Beginn des Schuljahres mit dem Kunstlehrer zusammen zu planen. So habe ich einen gewissen Vorlauf, um Materialien zu besorgen und Techniken einzuüben. Außerdem versuche ich in den Kunststunden als Doppelbesetzung da zu sein. Falls dies nicht möglich ist, arbeite ich den Zivi ein. Wichtig finde ich, für die Kunststunden immer die „wesentlichen“ Aspekte herauszusuchen. Wenn es zum Beispiel um das Gestalten eines Bildes mit Figuren geht, lasse ich den Zivi die Figuren ausschneiden und den Schüler gestalten und aufkleben.

Und: Wenn es wirklich Themenbereiche gibt, bei denen gar nichts geht, lege ich meine Einzelförderstunden in die Kunststunde oder lasse den Schüler einfach etwas ganz anderes machen.



## 2. Allgemeines für die Praxis

### 2.1 Kleine Materialliste für die Grundschule

Zum Gestalten lege ich immer eine oder mehrere Kisten mit Materialien an. Dazu nehme ich gern Sortierkästen für Schrauben aus dem Baumarkt. Sie sind relativ handlich und gut zu überschauen. Es gibt sie in verschiedenen Größen und Höhen.

Gleichzeitig kann damit auch systematisches suchen und „Tabellen lesen“ geübt werden. Gut sind „Themenkisten“:

- Natur (Steine, Zapfen, Blätter, Muscheln, ...)
- Papier (verschiedene Papiersorten)
- Allerlei (Ü-Ei-Figuren, Nudeln, Pommesgabeln, Ohrreiniger, Schrauben, Plastiktiere...)
- „Fetzenkiste“ (wenn ich das Reißen übe, lege ich immer diese Kiste mit Papierschnipseln an. Dafür nehme ich Transparentpapier, weil es schön bunt ist und nicht abfärbt)

Außerdem habe ich immer in verschließbaren Dosen (Joghurtbecher oder Quarkbecher mit Deckel):

- Knete (normale und vermischt mit Sand, Späne oder Duftölen; Achtung: das findet nicht jeder Schüler gut!)
- Farben (gekennzeichnet in Punktschrift und nach Absprache auch vermischt, z.B. mit Sand, Lavendel oder Duftöl). Ich bevorzuge Abtönfarbe aus dem Baumarkt oder Fingermalfarbe, da sie dickflüssiger sind. Ansonsten kann zusätzlich noch etwas Tapetenkleister beigemischt werden. Mit meinen Schülern habe ich Absprachen über die Farben: Weiß: Raufasertapete, Farbe mit Spänen; Gelb: Leinen, Farbe mit Sand; Rot: Samtstoff, Farbe mit Zimtgeruch; Blau: Klarsichtfolie oder Lackfolie, Farbe verdünnt

Um verschiedene Untergründe herzustellen habe ich eine Kiste mit Tempas, Klopapier, Zeitung, Seidenpapier, etc. die vor dem „Malen“ mit Kleister aufgeklebt werden können. So lassen sich relativ einfach Taststrukturen oder auch dreidimensionale Bilder bauen. Beispiel Wasserbild: aus Frischhaltefolie einen See mit Wellen kleben, außen herum Sandfarbe auftragen und kleine Muscheln in die Farbe drücken.

Gute Klebe! Ich habe immer angerührten Kleister (warm fühlt er sich übrigens besser an), Klebestift der Firma Rahmqvist (klebt nicht außen, klebt fast alles, stinkt aber), Bastelkleber und Heißklebepistole. Außerdem ist ein widerablösbarer Kleber gut (gibt es von Pritt zum auftragen oder als Sprühkleber von Fixogum).

Gute Schere! Auch hier bevorzuge ich die Schere der Firma Rahmqvist, weil sie einfach immer schneidet. Ansonsten natürlich Stichel, Prickelnadel und Rädler.

Verschiedene Materialschalen und eine rutschfeste Unterlage für den Arbeitsplatz.



Malkittel (auch für Lehrer gut)

Einen nassen Lappen, damit sich Schüler und Lehrer mal eben schnell die Finger abwischen können und nicht immer zum Waschbecken laufen müssen.

Farbigen Fotokarton in DIN A4 als „Blatt“ für die blinden Schüler. So sehen alle Bilder gleich besser aus, weil es keine weißen Stellen gibt. Außerdem ist Fotokarton fester und verbiegt sich nicht durch den Farbauftrag so stark.

## 2.2 Für den Sek I und II – Bereich

Alle technischen Hilfsmittel wie PC und Aufnahmegerät kommen zur Ausstattung von oben dazu.

In der Sek II wird oft mehr mit Objekten gearbeitet als in der Grundschule. Als Themen werden zum Beispiel gern

- Objektverfremdung
- Mode
- Werbung (hier kann der blinde Schüler auf Radiowerbung zurückgreifen)
- Drucken (als Druckstock z.B. leere Milchtüten benutzen und dort mit Kuli einritzen)
- oder Gestalten mit Schrift (geht super mit der Perkins)

gewählt. Natürlich kommen aber auch hier Themen wie „Ölmalerei“ etc. vor, die für blinde Schüler nicht wirklich zu übertragen sind. Als alternative Aufgabe habe ich hier schon Internetrecherchen oder Interviews gestellt.

## 3. Unterrichtsidee

Seit meinem Referendariat arbeite ich im Kunstunterricht zum Thema „Maler des Monats“. Da das Ganze nun schon viele Jahre her ist, habe ich mittlerweile einen großen Bestand an Unterrichtsreihen, die ich auch an meine GU-Schulen ausleihe. In den Reihen wird jeweils ein Maler mit Bildbetrachtung vorgestellt. Dieses Bild versuche ich dann entsprechend in eine tastbare Vorlage umzusetzen. Anhand des Bildes wird ein Werkaspekt mit allen Schülern erarbeitet und anschließend in einem eigenen Bild umgesetzt. Den Abschluss der Reihe bildet ein Gruppenbild, das nach Möglichkeit auch tastbar sein sollte.

In diesem Zusammenhang habe ich auch sehr gute Erfahrungen mit Museumsbesuchen gemacht, bei denen die blinden Schüler Originale ertasten durften. Allerdings mussten sie dazu Stoffhandschuhe aus der Apotheke tragen.



#### 4. Fachliteratur

Hagge, D.

20 Jahre Blindenkunst

Hamburg 1995

Dieses Buch gibt es nicht mehr! Entweder hat es die Schule im Bestand oder nicht.

Verschiedene Artikel in der Blind-Sehbehindert zum Beispiel:

Jakobi, Jutta:

Dreidimensionale Kunst für Blinde

2 / 1997, S. 86 – 93

!!! Aktuell und sehr zu empfehlen !!!

Lokatis-Dasecke, Susann und Wolter, Bärbel:

Gemeinsam kreativ

Integrativer Kunstunterricht mit blinden Schülerinnen und Schülern

Edition Bentheim, Würzburg 2008

Spitzer, Klaus und Lange, Margarete (Hrsg.):

Tasten und Gestalten

Waldkirch 1982

Dieses Buch gibt es nicht mehr! Entweder hat es die Schule im Bestand oder nicht.

#### 5. Sonstige Literatur

Kirchner, C. und Kirschenmann, J. (Hrsg):

Wenn Bilder lebendig werden

Anstöße zum Umgang mit Kunstwerken

Kohl, M.

Matschen

Seelze-Velber 1997

Abenteuer Kunst

Prestel Verlag

Ausgaben über diverse Maler

Kunstbücher aus dem Taschenverlag zu verschiedenen Künstlern